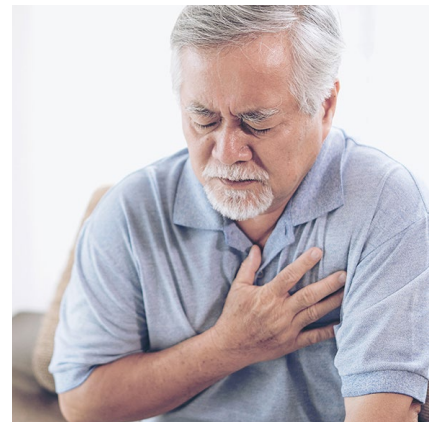


Neuer Wirkstoff hilft in schweren Fällen

Systolische Herzinsuffizienz

Bei Patienten mit chronischer systolischer Herzinsuffizienz kommt es im Krankheitsverlauf immer wieder zu kardialen Dekompensationen, die eine ambulante oder stationäre Stabilisierung erfordern. „Mit jedem dieser Ereignisse verliert das Herz einen Teil seiner Funktion. Die Betroffenen geraten in eine Abwärtsspirale, die schließlich zum Tod führt“, erläuterte Prof. Birgit Asmuß, leitende Oberärztin der Spezialambulanz für Herzinsuffizienz am Universitätsklinikum Gießen. „Obwohl die Sterblichkeit dieser Patienten unter leitliniengerechter Therapie in den letzten Jahren gesenkt werden konnte, ist das Restrisiko nach der Dekompensation noch immer hoch“, berichtete Asmuß.

Deshalb bestehe weiterhin Bedarf an neuen Behandlungsoptionen. Ein neuer therapeutischer Angriffspunkt ist die lösliche Guanylatzyklase (sGC), ein Enzym des kardiopulmonalen Systems, das zugleich Rezeptor für Stickstoffmonoxid ist: „Die Stimulation des Enzyms verbessert die myokardiale sowie vaskuläre Funktion und vermindert Fibrose, Entzündung sowie das linksventrikuläre Remodeling“, so Prof. Stephan von Haehling, Oberarzt am Herzzentrum, Universitätsmedizin Göttingen. Der sGC-Stimulator Vericiguat konnte in der Phase-III-Studie VICTORIA das Risiko des kombinierten primären Endpunkts aus kardiovaskulärem Tod und



erstem Auftreten einer Herzinsuffizienzbedingten Hospitalisierung nach zehnmögiger Behandlung signifikant reduzieren (35,5% vs. 38,5%, Hazard Ratio 0,90; $p = 0,019$) [1]. Insofern könnte der gut verträgliche Wirkstoff bei schwerer Herzinsuffizienz bald eine neue Therapieoption darstellen. Die Zulassungsempfehlung liegt vor, mit der Einführung wird noch 2021 gerechnet. Dr. Silke Wedekind

Quelle: [1] Armstrong PW et al. N Engl J Med. 2020;382:1883–93; Symposium „Sich verschlechternde chronische Herzinsuffizienz – nicht jeder Patient ist gleich“, anlässlich der 87. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie, 8. April 2021 (Veranstalter: Bayer)

Früh handeln bei Demenz

Alzheimer und vaskuläre Demenz

Eine Demenz ist ein psychiatrisches Syndrom, das sowohl bei degenerativen als auch nicht degenerativen Erkrankungen des Gehirns auftritt. „Eine Demenz bedingt immer eine objektivierbare Einschränkung der Alltagsfähigkeiten“, erinnerte Prof. Oliver Peters, Psychiater und Geriater an der Charité Berlin. Die Alzheimer-Demenz (AD) ist die häufigste neurodegenerative Erkrankung, deren Inzidenz mit dem Alter exponentiell zunimmt. Die AD führt u. a. zu einem progressiven Verlust kognitiver Funktionen sowie zu einer Atrophie bestimmter Hirnareale. 10–20 Jahre vor den ersten klinischen Symptomen der AD treten schon erste neuropathologische Veränderungen auf. Mittels

bildgebender Methoden und diverser Blut- und liquorbasierter Biomarker kann die AD immer früher diagnostiziert werden. Das erweitert das therapeutische Fenster, so Peters. Bei frühen Symptomen kann laut der S3-Leitlinie Demenzen eine Therapie mit dem Ginkgo-biloba-Extrakt EGb 761® (enthalten in Tebonin®) erwogen werden. Eine placebokontrollierte Studie mit 410 Probanden mit leichter bis mittelgradiger Demenz (AD oder vaskuläre Demenz) zeigte eine Verbesserung der Kognition nach 24 Wochen Therapie mit 240 mg/d des Ginkgo-Extrakts [1]. Dr. Michael Hubert

Quelle: [1] Herrschaft H et al. J Psychiatr Res. 2012;46:716–23; Pressekonferenz „Lieber nicht hinschauen, wenn Familienmitglieder oder Freunde vergesslich werden? Vergessen Sie's!“, 20. April 2021 (Veranstalter: Dr. Willmar Schwabe)

Kurz notiert

D-Mannose: Sommerlust statt Blasenfrust

Eine natürliche Option zur unterstützenden Behandlung und Prävention bakterieller Harnwegsinfektionen stellt die D-Mannose dar. Der Wirkstoff bindet an die Mannose-sensitiven Fimbrien der Bakterien, was dazu führt, dass sich die Erreger nicht an das Harnwegsepithel anheften können und ausgespült werden. In Kombination mit Antibiotika kann der Einfachzucker eine synergistische Wirkung entfalten, da sich die Wirkweisen nicht überschneiden.

D-Mannose ist z. B. in Femannose® N (2 g pro Portionsbeutel) enthalten und ab einem Alter von 14 Jahren zugelassen. Zur Prävention von Blasenentzündungen wird geraten, einen Portionsbeutel pro Tag einzunehmen. Zur unterstützenden Behandlung einer akuten Zystitis werden jeweils drei Beutel vom ersten bis zum dritten Tag und anschließend zwei Beutel am vierten und fünften Tag empfohlen. red

Quelle: Nach Informationen von Klosterfrau